

In: Bilban, Christoph/Grininger, Hanna (Hrsg.): *Mythos "Gerasimov-Doktrin". Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung?*. Wien 2019. (= Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 2/2019).

6 Die „Gerasimov-Doktrin“ in Spanien und Portugal – eine Randnotiz?

Hanna Grininger

6.1 Der spanische Diskurs im Überblick – Institutionen und Repräsentanten

Es mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, die Rezeption und Weiterverbreitung der „Gerasimov-Doktrin“ in Spanien zu untersuchen, zumal sich die außenpolitischen Prioritäten Spaniens auf andere Themen und Regionen konzentrieren¹ und sich Spanien in Bezug auf die Ukraine-Krise und die angeblich „hybride Kriegsführung“ Russlands nicht als Diskursführer hervortat². Auch die fehlende geografische Nähe sowie das historisch eher unbelastete Verhältnis Spaniens und Russlands³ tragen zu dieser Wahrnehmung bei. Die vorliegende Untersuchung erscheint in diesem Kontext jedoch als sinnvoll, da sie den interregionalen Vergleich – vor allem mit dem nordeuropäischen oder englischsprachigen Raum – ermöglicht. Überdies ist Spanien Mitglied zweier Organisationen (EU und NATO), in denen gemeinsame Sichtweisen für eine sicherheitspolitische Entscheidungsfindung von wesentlicher Bedeutung sind.

6.1.1 Die spanisch-russischen Beziehungen im Kontext

Als strategische Prioritäten Spaniens können die Stabilität im MENA-Raum (Middle East and North Africa) und in der Sahelzone, sowie die Themen

¹ Vgl. MEJÍA, Aurora: *Spain's contribution to Euro-Atlantic Security*. ARI 60, Real Instituto Elcano. Madrid 2017, hier: S. 3.

² FRIDMAN, Ofer: *The Danger of "Russian Hybrid Warfare"*. Cicero Foundation Great Debate Paper 17/05, Cicero Foundation. Maastricht 2017, hier: S. 7f.; *A "Hybrid War" of Terms*. In: *MGIMO Review of International Relations*, 5/2016, S. 79-85, hier: S. 80.

³ Vgl. GUSEV, Aleksandr: *The relations between Russian Federation and Spain*. In: *BARCELONA CENTER FOR INTERNATIONAL AFFAIRS* (Hrsg.): *International Yearbook CIDOB 2010. Country profile, Russian Federation*. Barcelona 2010, S. 173-177., hier: S. 173.; SIMÃO, Lúcia: *Portuguese and Spanish Relations with Moscow: Contributions from the EU's Periphery to the CFSP*. In: *Journal of Contemporary European Studies*, 2/2011, S. 213-223, hier: S. 218f.

Terrorismusbekämpfung und Bekämpfung illegaler Migration (v. a. aus Afrika) gesehen werden.⁴ Innerhalb der NATO plädiert Spanien für eine Priorisierung der Bedrohungen aus dem Süden, da es sich in diesem Zusammenhang als Grenzland begreift.⁵ Das sicherheitspolitische Interesse an Russland wurde erst seit der Ukrainekrise im europäischen Kontext wieder größer. Spanien engagiert sich in der EU im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik und nimmt an Militärmissionen der EU, v. a. im maritimen Bereich, teil. Auch französische Militäroperationen in Afrika werden unterstützt.⁶ Innerhalb der NATO nehmen alle vier spanischen Teilstreitkräfte (Heer, Luftwaffe, Marine und Spezialeinsatzkräfte) an NATO-Operationen teil. So ist das spanische Militär beispielsweise in der Very High Readiness Joint Task Force, der Baltic Air Policing und der Enhanced Forward Presence in Lettland vertreten. In der Liste der Nationen, welche die größten finanziellen Beiträge zum NATO-Budget leisten, steht Spanien an siebter Stelle; bezüglich Truppenstärke findet sich Spanien innerhalb der NATO auf dem achten Platz.⁷

Die bilateralen Beziehungen Madrids und Moskaus werden als gut, jedoch nicht besonders eng beschrieben.⁸ Im Jahr 2009 wurde eine Deklaration über die Strategische Partnerschaft unterzeichnet, mit der Ausnahme einiger Initiativen von offizieller Seite blieb die Zusammenarbeit jedoch eher beschränkt.⁹ Außenpolitisch haben Spanien und Russland fallweise gemeinsame Positionen, wie zum Beispiel in Bezug auf die Anerkennung der Unabhängigkeit Kosovos (Kosovo wird nicht anerkannt, weil negative Konsequenzen aufgrund eigener separatistischer Bewegungen befürchtet werden)¹⁰ oder in Bezug auf die EU-Osterweiterung. Spanien sah diese teils kritisch, da man dadurch Konkurrenz bei der Vergabe von EU-Förderungen

⁴ Vgl. MEJÍA: Spain's contribution, S. 3.; SIMÃO: Portuguese and Spanish Relations, S. 214.

⁵ Vgl. MEJÍA: Spain's contribution, S. 2.

⁶ Vgl. ebd., S. 2-5.

⁷ Vgl. ebd., S. 4.

⁸ Vgl. OFICINA DE INFORMACIÓN DIPLOMÁTICA: Rusia. Federación de Rusia (04.2017). <http://www.exteriores.gob.es/documents/fichaspais/rusia_ficha%20pais.pdf>, abgerufen am 26.08.2017.

⁹ Siehe SANCHEZ ANDRES, Antonio/PEDRO, Nicolas de: España en el conflicto Unión Europea-Rusia: el impacto de las sanciones. Notes internacionals 108, CIDOB. Barcelona 2015, S. 1-5, hier: S. 4.; vgl. GUSEV: The relations, S. 173.

¹⁰ Vgl. GUSEV: The relations, S. 173.

erwartete¹¹. Hinsichtlich der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim vertritt Spanien eine klare Position, unter anderem deswegen, weil man ähnliche Szenarien bzw. Präzedenzfälle für Katalonien und/oder das Baskenland fürchtet.¹² Im Rahmen des Kampfes gegen den Terrorismus arbeiten Russland und Spanien vermehrt zusammen.¹³ Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder konzentriert sich vor allem auf die Bereiche Tourismus und Immobilienwirtschaft, sowie auf die Energiewirtschaft, wobei die Iberische Halbinsel im Vergleich zu anderen europäischen Regionen jedoch nicht sehr abhängig von Moskau ist, da die Erdölversorgung stark diversifiziert ist und kein Gas aus Russland bezogen wird.¹⁴ Lasherás weist außerdem darauf hin, dass die spanische Politik gegenüber Russland stark von der politischen Situation innerhalb Spaniens abhängt und von einigen wenigen Einzelpersonen bestimmt werde.¹⁵

Im Allgemeinen gilt Spanien als eher russlandfreundlich; es sieht sich zwischen dem Dialog mit Moskau und der Solidarität in der Europäischen Union. So trafen sich beispielsweise der spanische und der russische Außenminister trotz der angespannten Situation rund um die Krim am 5. März 2014 in Moskau.¹⁶ Aus wirtschaftlichen Gründen wurden auch die von der EU verhängten Sanktionen gegen Russland kritisch gesehen¹⁷, Spanien trägt jedoch den Konsensus der EU mit, auch wenn dieser nicht mit nationalen Prioritäten übereinstimmt¹⁸. Wie in anderen europäischen Ländern auch ist die öffentliche Meinung zum Thema Russland seit dem Konflikt in der Ukraine polarisiert: PSOE (Partido Socialista Obrero Español), PP (Partido

¹¹ Vgl. SANCHEZ ANDRES/PEDRO: España en el conflicto, S. 4.

¹² Vgl. ebd., S. 5.

¹³ Vgl. GUSEV: The relations, S. 176.

¹⁴ Vgl. PEDRO, Nicolas de: How should Europe respond to Russia? The Spanish view. In: European Council on Foreign Relations, 18.11.2014, <http://www.ecfr.eu/article/commentary_how_should_europe_respond_to_russia_the_spanish_view354>, abgerufen am 26.08.2017; SÁNCHEZ ANDRÉS/PEDRO: España en el conflicto, S. 3.

¹⁵ Vgl. LASHERAS, Borja: Spain's balancing act with Russia. In: European Council on Foreign Relations, 26.07.2016, <http://www.ecfr.eu/article/commentary_spains_balancing_act_with_russia>, abgerufen am 26.08.2017.

¹⁶ Vgl. SANCHEZ ANDRES/PEDRO: España en el conflicto, S. 1, 4.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 5.; PEDRO: How should Europe respond.

¹⁸ Vgl. LASHERAS: Spain's balancing act. Genauere Informationen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Sanktionen auf Spanien finden sich bei SÁNCHEZ ANDRÉS/PEDRO: España en el conflicto.

Popular) und CIU (Convergència i Unió) vertreten im Grunde pro-europäische Meinungen, während Izquierda Unida und Podemos eher pro-russisch eingestellt sind.¹⁹ Die Debatte zur russischen Einflussnahme auf demokratische Prozesse im Ausland erreichte im Herbst 2017 auch Spanien, als Russland beschuldigt wurde, das Unabhängigkeitsreferendum in Katalonien auf Seiten der Separatisten unterstützt zu haben.²⁰

In der spanischen Sicherheitsstrategie von 2013 (*Estrategia de Seguridad Nacional. Un proyecto compartido*) kommt Russland nur begrenzt vor. Morales und Pardo argumentieren, Russland wäre in der Strategie 2013 noch weniger sichtbar als in der Vorgängerversion von 2011. In der Strategie fänden sich vor allem die Positionen von NATO und EU.²¹ So wird Russland im Abschnitt über Strategische Prioritäten in Europa, dem Mittelmeerraum und Afrika an siebter Stelle (von insgesamt acht) angeführt. Russland sei der „wichtigste Nachbar der EU“, ein „fundamentaler strategischer Akteur“ und „von großer Wichtigkeit am europäischen Energiemarkt“. Die „Kooperation mit Moskau“ sei „unverzichtbar für die Sicherheit und Stabilität in Europa“.²² Interessant ist auch, dass der Begriff „hybrid“ erst 2016 in den jährlich erscheinenden sicherheitspolitischen Bericht *Informe Anual de Seguridad Nacional*²³ Eingang fand. Weder in der Sicherheitsstrategie 2013,

¹⁹ Vgl. SÁNCHEZ ANDRÉS/PEDRO: España en el conflicto, S. 5.; LASHERAS: Spain's balancing act. Aktuellere Themen der bilateralen Beziehungen Moskaus und Madrids werden in einem Bericht des Eurasia Daily Monitor der Jamestown Foundation behandelt: CALVO, Alex: Spanish Arrests of Russia-Connected Individuals Illustrate Complex Dynamics of Madrid's Relations With Moscow. In: Eurasia Daily Monitor, 06.03.2017, <<https://jamestown.org/program/spanish-arrests-russia-connected-individuals-illustrate-complex-dynamics-madrids-relations-moscow/>>, abgerufen am 26.08.2017.

²⁰ Vgl. MILOSEVICH-JUARISTI, Mira: La “combinación”, instrumento de la guerra de información de Rusia en Cataluña. ARI 86, Real Instituto Elcano. Madrid 2017.

²¹ Vgl. MORALES, Javier/PARDO, Eric: Rusia en la Estrategia de Seguridad Nacional 2013. UNISCI Discussion Papers 35, 2014, hier: S. 104-107.

²² PRESIDENCIA DEL GOBIERNO/DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL: Estrategia de Seguridad Nacional. Un proyecto compartido. 2013, <http://www.lamoncloa.gob.es/documents/seguridad_1406connavegacionfinalaccesibleb.pdf.pdf>, abgerufen am 26.08.2017, hier: S. 19.

²³ DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL/MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA: Informe Anual de Seguridad Nacional 2016. Gobierno de España. Madrid 2016.

noch in den sicherheitspolitischen Berichten 2014²⁴ und 2015²⁵ kommt der Begriff „hybrid“ in irgendeiner Form vor. Zuvor war nur in der *Directiva Defensa Nacional* aus dem Jahr 2012 in einem Absatz von „hybriden Bedrohungen“ die Rede.²⁶ Im Bericht von 2016 wird auf den NATO-Gipfel in Warschau eingegangen, welcher den der Kampf gegen „hybride Bedrohungen“ als Priorität und einen von sieben Bereichen der Zusammenarbeit²⁷ erwähnte. Es lässt sich hier nun die Frage stellen, in welchem Ausmaß die spanische Wahrnehmung Russlands und „hybrider Bedrohungen“ durch die NATO beeinflusst wurde.

In der spanischen Sicherheitsstrategie von 2017 lassen sich im Vergleich zu 2013 einige Veränderungen erkennen. Russland wird als „relevanter strategischer Akteur“ bezeichnet. Deutlich wird jedoch angeführt, dass die „illegale Annexion der Halbinsel Krim durch Russland“ und die „Handlungen in der Ostukraine“ die „Sicherheitssituation in Europa verschlechtert“ hätten. Es wird auf Spaniens Rolle in EU und NATO hingewiesen; es solle einen kritischen aber konstruktiven Dialog mit Russland geben, wobei die Einhaltung des Völkerrechts immer gegeben sein müsste.²⁸ In der Sicherheitsstrategie von 2017 ist, im Vergleich zur Sicherheitsstrategie von 2013, mehrmals sowohl von hybriden Bedrohungen, hybriden Aktionen als auch von hybriden Konflikten die Rede. Hybride Bedrohungen seien eine „Kombination aus konventionellen und unkonventionellen Bedrohungen“, die auf die „Destabilisierung unserer Lebensweise“ abzielten, und schwer zu identifizieren und jemandem zuzuschreiben seien.²⁹ Seit 2013 hätten sich die Verhältnisse auf internationaler Ebene verändert (Terrorismus, Cyberangriffe); hybride Aktionen nehmen zu. Es handle sich hierbei um „kombinierte Aktionen“, die von „traditionellen militärischen Methoden“, „Cyberattacken“, der

²⁴ DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL/MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA: Informe Anual sobre la Seguridad Nacional 2014. Gobierno de España. Madrid 2014.

²⁵ DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL/MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA: Informe Anual de Seguridad Nacional 2015. Gobierno de España. Madrid 2015.

²⁶ Vgl. PRESIDENCIA DEL GOBIERNO: Directiva Defensa Nacional 2012. Gobierno de España. Madrid 2012.

²⁷ Vgl. DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL/MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA: Informe 2016, S. 37.

²⁸ PRESIDENCIA DEL GOBIERNO: Estrategia de Seguridad Nacional 2017. 2017, <http://www.dsn.gob.es/sites/dsn/files/Estrategia_Seguriad_Nacional_2017.pdf>, abgerufen am 04.12.2017, hier: S. 43f.

²⁹ Ebd., S. 4.

„Manipulation von Informationen“ und der Ausübung von „ökonomischem Druck“ Gebrauch machen, was sich besonders in Wahlprozessen zeige. Ziele solcher hybriden Aktionen seien die „Destabilisierung, die Stärkung subversiver Bewegungen und die Polarisierung der öffentlichen Meinung“³⁰.

Die aktuelle spanische Sicherheitsstrategie geht außerdem auf die verstärkte geopolitische Konkurrenz ein; die Grenzen zwischen Frieden und Konflikt verschwimmen, außerdem seien Konflikte nicht mehr rein militärisch. Es gebe immer mehr hybride Konflikte und hybride Aktionen von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, welche „militärische Mittel mit Cyber-Angriffen, Elementen des ökonomischen Drucks oder Beeinflussungskampagnen in den sozialen Medien“ kombinieren.³¹ Die Diskussion zum Thema der hybriden Kriege, welche u. a. auch innerhalb von EU und NATO geführt wurde, dürfte sich somit in der spanischen Sicherheitsstrategie von 2017 niedergeschlagen haben.

6.1.2 Überblick über die Forschungslandschaft

Es ist – betrachtet im Licht der oben ausgeführten Überlegungen – wenig verwunderlich, dass sich vergleichsweise wenige Publikationen zur Ukrainekrise, zum „hybriden Krieg“ Russlands oder der sogenannten „Gerasimov-Doktrin“ finden. Für den Zeitraum ab 23. Februar 2013 wurden insgesamt 13 Texte gefunden, die den Auswahlkriterien der vorliegenden Studie entsprechen. Auffallend war, dass nur vier der Texte in den Jahren 2014 oder 2015 publiziert wurden, während ein Großteil der Texte aus den Jahren 2016 und 2017 stammt. Aus diesem Grund wurde auch der Untersuchungszeitraum für diese Regionalstudie auf das Jahr 2017 (Suchzeitraum bis Ende August 2017) ausgedehnt.

Die Institution, welche zahlenmäßig die meisten für diese Studie relevanten Publikationen veröffentlichte (sechs von 13), ist das Instituto Español de Estudios Estratégicos (IEEE). Das Real Instituto Elcano kam, genauso wie die Zeitschrift der spanischen Armee, *Revista Ejército*, auf drei Publikationen. José Miguel Palacios, der zwei Artikel für die Zeitschrift *Revista Ejército*

³⁰ Ebd., S. 18, vgl. 60.

³¹ Ebd., S. 33f.

verfasste, veröffentlichte im April 2016 außerdem einen Text auf der Website von GESI (Grupo de Estudios sobre Seguridad Internacional). IEEE und *Revista Ejército* sind beide dem militärischen Bereich zuzuordnen, weshalb dieser hier auch als maßgeblich für den Diskurs betrachtet wird. Erwähnenswert ist, dass zwei Forscher den spanischen Diskurs mit je drei für diese Studie relevanten Publikationen maßgeblich prägten (José Miguel Palacios und Mira Milosevich-Juaristi). Im Folgenden werden die bereits erwähnten militärischen Forschungseinrichtungen und zivilen Thinktanks kurz vorgestellt.

Es soll außerdem auf eine spanischsprachige Ausgabe der US-amerikanischen Zeitschrift *Military Review* von März/April 2016 hingewiesen werden, in der sowohl Valery Gerasimovs Rede, so wie sie 2013 im *Voenna-Promyšlennyj kur'er* abgedruckt wurde³², als auch Charles K. Bartles' ursprünglich englischsprachiger Artikel „Getting Gerasimov Right“ (2016)³³ ins Spanische übersetzt wurden. Dies dürfte dazu beigetragen haben, die Bekanntheit beider Texte im spanischsprachigen Raum bzw. im spanischsprachigen wissenschaftlichen Diskurs zum Thema der hybriden Kriegsführung zu steigern.

Das **Instituto Español de Estudios Estratégicos (IEEE)** mit Sitz in Madrid untersteht dem spanischen Verteidigungsministerium bzw. dem *Centro Superior de Estudios de la Defensa Nacional (CESEDEN)* und dem Generalsekretär für Verteidigungspolitik.³⁴ Es wurde 1970 gegründet, um zur Bildung eines nationalen Bewusstseins für Verteidigung beizutragen und kooperiert seitdem mit Universitäten, universitären Instituten, anderen Organen, Stiftungen und Einheiten und mit seinen ausländischen Pendanten. Zusätzlich dazu werden Seminare und andere akademische Aktivitäten organisiert, an internationalen Konferenzen teilgenommen und die Kooperation mit verschiedenen administrativen Organen forciert.³⁵ Interessant ist, dass

³² GERASIMOV, Valery: El valor de la ciencia está en la capacidad de prever lo que sucederá o podría suceder en el futuro. In: *Military Review* (Edición Hispanoamericana), 2/2016, S. 47-54.

³³ BARTLES, Charles K.: Cómo comprender el artículo de Gerasimov. In: *Military Review* (Edición Hispanoamericana), 2/2016, S. 46-54.

³⁴ Vgl. INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Quiénes somos. <<http://www.ieee.es/quienes-somos/>>, abgerufen am 09.09.2017.

³⁵ Vgl. INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATEGICOS: IEEE – Qué es el IEEE. <<http://www.ieee.es/quienes-somos/que-es-ieee/>>, abgerufen am 09.09.2017.

ältere Institute wie das Institute for Strategic Studies (IISS) in London, das Institute des Hautes Études de Defense Nationale (IHEDN) in Paris und das Instituto de Defensa Nacional (IDN) in Lissabon bei der Gründung des IEEE als Vorbild dienten.³⁶

Als Forschungsschwerpunkte werden auf der Website des Institutes die Folgenden aufgezählt: internationaler Terrorismus, Non-Proliferation, Intelligence, Energie, Sicherheits- und Verteidigungskultur, Konflikte im Zusammenhang mit Frauen, Kindern und Geschlecht, Sicherheit und Verteidigung, Cyber-Security, bewaffnete Konflikte, soziologische Studien und Dokumentationsressourcen.³⁷ „Russland und Kaukasus“ ist eine von sieben geografischen bzw. geopolitischen Regionen, welche untersucht werden – sie ist aber als letzte angeführt und daher vermutlich weniger prioritär.³⁸ Das IEEE ist Herausgeber unterschiedlicher Publikationsformate. Besonders hervorzuheben sind hier das jährlich erscheinende *Panorama Estratégico Internacional* (dt. Internationales Strategisches Panorama), die *Documentos de Análisis* (dt. Analysedokumente), welche jährlich in den *Cuadernos de Estrategia* (dt. Strategiehefte) zusammengefasst werden, die *Documentos de Trabajo* (dt. Arbeitspapiere), *Documentos de Investigación* (dt. Forschungspapiere), sowie die *Documentos de Opinión* (dt. Meinungspapiere).³⁹

Die Zeitschrift **Revista Ejército** (dt. *Zeitschrift Heer*) wird vom spanischen Verteidigungsministerium (meist) monatlich herausgegeben. Es handelt sich um die professionelle militärische Publikation der spanischen Landstreitkräfte. Auf der Website des Verteidigungsministeriums sind alle Ausgaben der Zeitschrift seit 2010 online verfügbar.⁴⁰ Laut Impressum stehen der Austausch von Ideen zu militärischen Themen sowie der Wissenserwerb im Vordergrund. Es wird außerdem darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten

³⁶ Vgl. INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Historia. <<http://www.ieee.es/quienes-somos/historia/>>, abgerufen am 09.09.2017.

³⁷ Vgl. INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATEGICOS: IEEE – Temas. <<http://www.ieee.es/temas/>>, abgerufen am 09.09.2017.

³⁸ Vgl. INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Regiones geopolíticas. <<http://www.ieee.es/regiones-geopoliticas/>>, abgerufen am 09.09.2017.

³⁹ Vgl. INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Publicaciones. <<http://www.ieee.es/publicaciones-new/>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁴⁰ Vgl. Ejército de tierra – Revista Ejército N^o 916 julio y agosto de 2017. <<http://www.ejercito.mde.es/publicaciones/revistaejercito/index.html>>, abgerufen am 09.09.2017.

Texte nicht die offizielle Meinung der Herausgeber wiedergeben.⁴¹ Thematisch deckt *Revista Ejército* ein breites Spektrum militärischer Themen ab (Militärgeschichte, spanische Streitkräfte, Sicherheit- und Verteidigungspolitik, Internationale Beziehungen, Konflikte, etc.).

Das **Real Instituto Elcano** ist ein 2001 als private Stiftung gegründeter Thinktank, der sich mit internationalen und strategischen Studien, u. a. aus spanischer Perspektive, beschäftigt. Es versteht sich als Ort, an dem Ideen entwickelt werden, die als Entscheidungsgrundlage für Politiker, Wirtschaftstreibende, öffentliche Institutionen, etc. dienen sollen. Laut Website sollen außerdem der Konsensus, die Verteidigung der Demokratie, der Multilateralismus, die soziale Marktwirtschaft, die Freiheit und die Menschenrechte gefördert werden. Obwohl der Thinktank zu 80% von privaten Unternehmen finanziert wird, beschreibt er sich selbst als unabhängig und unparteiisch. Die restlichen 20% der Finanzierung werden von vier Ministerien getragen (Außenministerium, Verteidigungsministerium, Ministerium für Wirtschaft und Wettbewerb, Ministerium für Bildung, Kultur und Sport). Das höchste Gremium, das Patronato, setzt sich aus 40 Personen zusammen, unter anderem den Chefs jener Unternehmen, die das Institut finanzieren, ehemaligen Berufspolitikern, den aktuellen Ministern der vier Ministerien, welche die Finanzierung mittragen, und anderen. Den Ehrenvorsitz hat der König Spaniens inne. Beiräte kontrollieren die Tätigkeiten des Real Instituto Elcano.

Zu den wichtigen Themen, die im Rahmen der Arbeit des Institutes bearbeitet werden, zählen unter anderem Energie und Klimawandel, Sicherheit und Verteidigung, Weltwirtschaft, internationaler Terrorismus, das Bild Spaniens, Demographie und Migration. Ein spezieller Fokus liegt auf folgenden Regionen: Europa, atlantischer Raum, Lateinamerika, Asien-Pazifik, Nordafrika und Naher/Mittlerer Osten. Russland und Osteuropa gehören somit nicht zu den Schwerpunktregionen des Real Instituto Elcano. Es lassen sich drei Publikationsformate des Real Instituto Elcano unterscheiden: *Comentarios Elcano* (kurze Kommentare zu aktuellen internationalen Ereignissen mit Relevanz für Spanien), *Análisis del Real Instituto* (ARI, kurze Analysen zu

⁴¹ Siehe EJERCITO DE TIERRA ESPAÑOL (Hrsg.): *Revista Ejército* N° 890. Madrid 2015, hier: S. 3.

einem Thema) und *Documentos de Trabajo* (längere Studien zu bestimmten Themen, welche akademischen Ansprüchen genügen).⁴²

Die **Forschungsgruppe GESI (Grupo de Estudios sobre Seguridad Internacional)** ist am Department für Politikwissenschaften und Verwaltung der Universität Granada angesiedelt. Es wird ein eigener Masterstudiengang – Master in Strategischen Studien und Internationaler Sicherheit – angeboten, welcher von Professoren verschiedener spanischer Universitäten unterrichtet wird. Auch DoktoratsstudentInnen sind Teil der Forschungsgruppe. Als Schwerpunkte werden auf der Website von GESI drei Bereiche genannt: bewaffnete Konflikte und politische Gewalt, Verteidigungspolitik und militärische Studien, sowie Intelligence und strategische Analyse. GESI publiziert in unterschiedlichen Formaten, unter anderem in einem eigenen Blog, Podcasts, Büchern und akademischen Arbeiten. Weiters werden eigene Analysen (*Análisis GESI*) veröffentlicht und eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift – RESI (*Revista de Estudios en Seguridad Nacional*) – herausgegeben.⁴³

Andere Thinktanks und Institute, welche die spanische Forschungslandschaft prägen, veröffentlichten keine Dokumente, die den für diese Studie festgelegten Auswahlkriterien entsprechen, einige veröffentlichten überhaupt keine Publikationen zum Thema Russland/Ukraine, „hybrider Krieg“ und „Gerasimov-Doktrin“. Zu diesen zählen u. a. CIDOB (Barcelona Centre for International Affairs)⁴⁴, CISDE (Campus Internacional para la Seguridad y Defensa)⁴⁵, FAES (Fundación para el Análisis y los Estudios Sociales)⁴⁶, Fundación Alternativas⁴⁷, UNISCI (Grupo de Investigación

⁴² Vgl. REAL INSTITUTO EL CANO: Presentación. <<https://bit.ly/2NpxbuL>>, abgerufen am 09.09.2017; Preguntas más frecuentes. <<http://bit.ly/2t8FzBS>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁴³ Vgl. GESI – Quiénes somos. <<http://www.seguridadinternacional.es/?q=es/content/qui%C3%A9nes-somos>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁴⁴ Vgl. CIDOB – Barcelona Centre for International Affairs. <<http://www.cidob.org/>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁴⁵ Vgl. CISDE, Campus Internacional para la Seguridad y la Defensa – CISDE. <<https://cisde.es/>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁴⁶ Vgl. Faes – Site. <<http://www.fundacionfaes.org/es>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁴⁷ Vgl. Fundación Alternativas. <<http://www.fundacionalternativas.org/>>, abgerufen am 09.09.2017.

sobre Seguridad y Cooperación Internacional)⁴⁸, FRIDE (Fundación para las Relaciones Internacionales y el Diálogo Exterior, am 31. Dezember 2015 eingestellt)⁴⁹, CEI International Affairs⁵⁰ und ECFR (European Council on Foreign Relations, Madrid Office)⁵¹. So wurde beispielsweise Gustav Gressels Text, den er für den ECFR verfasste⁵², nicht dem Analysematerial für diese Studie zugerechnet⁵³.

Weitere Artikel zum Thema, welche jedoch nicht den Auswahlkriterien für diese Studie entsprechen, sind *Guerra sin militares. Comentarios a las ideas de Chekinov y Bogdanov*⁵⁴ (2016) von José Miguel Palacios, Javier Balaña Henajeros Beitrag im Bericht zum 3. Kongress der Vereinigung spanischer DiplomatInnen im Bereich Sicherheit und Verteidigung vom 29. November 2016 in Madrid zum Thema Cyber-Sicherheit bzw. Neue Generation russischer Kriege⁵⁵, Manuel Gazapos (UNISCI) Kommentar zum Thema Russland, Cyberspace und US-amerikanische Wahlen⁵⁶, sowie *La persistencia de lo híbrido como expresión de vulnerabilidad: un análisis retrospectivo e implicaciones para la seguridad internacional*⁵⁷ (Mai 2017) von Miguel Peco (Universidad Complutense de Madrid).

⁴⁸ Vgl. UCM-Grupo de Investigación Sobre Seguridad y Cooperación Internacional. <<https://www.ucm.es/unisci/>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁴⁹ Vgl. FRIDE – Fundación para las Relaciones Internacionales y el Diálogo Exterior – Homepage. <<http://fride.org/>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁵⁰ Vgl. Inicio – ceibcn. <<http://www.ceibcn.com/es/>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁵¹ Vgl. Madrid office – Oficina de Madrid | ECFR. <<http://www.ecfr.eu/madrid>>, abgerufen am 09.09.2017.

⁵² Siehe GRESSEL, Gustav: La silenciosa revolución militar de Rusia, y lo que significa para Europa. Policy Brief 143, European Council on Foreign Relations. 2015.

⁵³ Eine Analyse von Gressels Text findet sich in diesem Band in Kapitel 4.2.2.

⁵⁴ PALACIOS, José Miguel: Guerra sin militares. Comentarios a las ideas de Chekinov y Bogdanov. In: *Tiempo devorado. Revista de Historia Actual*, 3/2016, S. 523-527.

⁵⁵ BALAÑA HENAREJOS, Javier: Ciberdefensa. Nueva generación de guerra rusa. In: *Compartiendo (visiones de) Seguridad. Asociación de Diplomad@s Españoles en Seguridad y Defensa*, Madrid 2017, S. 198-217.

⁵⁶ GAZAPO, Manuel: Rusia, el ciberespacio y las elecciones estadounidenses. Comentario UNISCI 110, Universidad Complutense. Madrid 2017, hier: S. 4.

⁵⁷ PECO, Miguel: La persistencia de lo híbrido como expresión de vulnerabilidad: un análisis retrospectivo e implicaciones para la seguridad internacional. In: *Revista UNISCI*, 44/2017, S. 39-54.

6.2 Die Tradierung Gerasimovs im spanischen Diskurs im Detail

Bevor genauer auf die einzelnen Diskurselemente eingegangen wird, muss festgehalten werden, dass es schwer ist, überhaupt von einer „Tradierung Gerasimovs“ im spanischen Diskurs zu sprechen. Gründe dafür sind der geringe Umfang des für diese Studie relevanten Materials (nur 13 Diskursbeiträge) sowie die zeitliche Konzentration der Diskursbeiträge auf die Jahre 2016 und 2017 (als der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ schon durch Diskursbeiträge in anderen Regionen geprägt worden war). Erwähnenswert sind außerdem der Umstand, dass im spanischen Diskurs verschiedene Aussagen Gerasimovs zitiert werden, die oft nicht aus Gerasimovs Rede aus dem Jahr 2013 stammen, und die Tatsache, dass spanische Diskurselemente meist nicht sehr ausführlich auf Gerasimov Bezug nehmen. Somit werden auch wenige der konkreten Inhalte seiner Rede von 2013 behandelt und es findet keine breitere Kontextualisierung von Gerasimovs Aussagen statt.

Betrachtet man den Zeitpunkt der Veröffentlichung der einzelnen Diskursbeiträge, so muss festgestellt werden, dass im ersten Beobachtungszeitraum, welcher für diese Studie festgelegt wurde, zwischen 23. Februar 2013 und 20. Juni 2014, in Spanien kein einziger Beitrag publiziert wurde. Für den zweiten Beobachtungszeitraum, 21. Juni 2014 bis 31. Dezember 2015, sind vier Diskursbeiträge festzumachen (Colom Pilla/Oktober 2014, Palacios/Mai 2015, Milosevich-Juaristi/Juli 2015, Fernández Sola/2015). Fünf Diskursbeiträge wurden im Jahr 2016 verfasst (Palacios/April 2016, Sánchez Herráez/Mai 2016, Milosevich-Juaristi/Juli 2016, Palacios/Juli-August 2016, Barreto Caamaño/November 2016). Da aus dem Jahr 2017 (Zeitraum bis Ende August) vier Diskursbeiträge ausgemacht wurden, wurden diese auch in die Analyse miteinbezogen, auch wenn sich die Texte nicht hauptsächlich mit Gerasimov beschäftigen (Milosevich-Juaristi/Jänner 2017, Riordan/März 2017, Baqués/April 2017, Laborie Iglesias/April 2017). Möglicherweise kann von der Tatsache, dass die meisten Diskursbeiträge ab 2016 entstanden, auf eine Verbindung zur spanischsprachigen Übersetzung von Gerasimovs Text und eines wichtigen wissenschaftlichen Beitrages zu diesem Thema (Bartles) geschlossen werden. Dies ist im Zitat-Mapping (siehe Kapitel 9) noch genauer zu klären.

Der erste spanische Text, in dem, wenn auch nur indirekt, auf Gerasimov Bezug genommen wurde, ist der Beitrag Guillem Colom Piellas (IEEE) zur

Diskussion rund um das immer häufigere Auftreten sogenannter „hybrider Konflikte“. Er wurde im Oktober 2014 und somit nach Annexion der Krim und nach Beginn des Konflikts in der Ostukraine verfasst. Daraus kann geschlossen werden, dass Gerasimovs Rede von 2013 vor Ausbruch der Ukrainekrise in spanischen Thinktanks und militärischen Forschungseinrichtungen nicht rezipiert wurde. Colom Piella geht in seinem Artikel auf das Konzept der hybriden Kriegsführung ein. Erst im letzten Absatz der Conclusio stellt er die Frage, ob es nicht sein könnte, dass „das, was einen Konflikt wirklich in einen hybriden verwandelt nicht die Kombination des konventionellen und des irregulären ist“, sondern „das, was wir auf der Krim oder in der Ukraine gesehen haben“. Er nennt hier „die Adaptierung der traditionellen sowjetischen *maskirovka* im 21. Jahrhundert, verdeckte Operationen, die Unterstützung lokaler Gruppen, den Einsatz privater Söldner, Krimineller und irregulärer Kräfte“ in Kombination mit einer „wirkungsvollen Propagandamaschine und massiven Informations-Operationen“.⁵⁸ Gerasimov wird im Text nicht direkt erwähnt. In der Fußnote verweist Colom Piella jedoch auf Roger McDermott sowie Mark Galeottis kommentierte Übersetzung der „Gerasimov-Doktrin“⁵⁹. Colom Piella setzt Gerasimov, hybride Kriege und Russlands Vorgehen in der Ukraine indirekt in einen Zusammenhang, seine Ausführungen sind jedoch vorsichtig als Frage bzw. Ausblick formuliert.

In weiteren drei Diskursbeiträgen (Milosevich-Juaristi/Juli 2015, Sánchez Herráez/Mai 2016, Milosevich-Juaristi/Jänner 2017) wird Valerij Gerasimov praktisch als Urheber einer neuen Art der russischen (hybriden) Kriegsführung präsentiert und in einen Zusammenhang mit dem russischen Vorgehen in der Ukraine gestellt. In „Warum ist Russland eine existentielle Bedrohung für Europa?“ (Juli 2015) argumentiert Milosevich-Juaristi vom

⁵⁸ COLOM PIELLA, Guillem: ¿El auge de los conflictos híbridos? Documento Opinión 120, IEEE. Madrid 2014, hier: S. 13.

⁵⁹ Vgl. MCDERMOTT, Roger: Myth and Reality—A Net Assessment of Russia’s ‘Hybrid Warfare’ Strategy Since the Start of 2014 (Part Two). In: Eurasia Daily Monitor, 20.10.2014, <<https://jamestown.org/program/myth-and-reality-a-net-assessment-of-russias-hybrid-warfare-strategy-since-the-start-of-2014-part-two/>>, abgerufen am 03.10.2017; GALEOTTI, Mark: The ‘Gerasimov Doctrine’ and Russian Non-Linear War. In: In Moscow’s Shadows, 06.07.2014, <<https://inmoscowsshadows.wordpress.com/2014/07/06/the-gerasimov-doctrine-and-russian-non-linear-war/>>, abgerufen am 21.02.2017.

Real Instituto Elcano, dass Europa nicht vorbereitet sei, um auf die Herausforderung durch die „irrationale, revisionistische Macht“⁶⁰ Russland zu reagieren und dass Europa eine klare Sicherheitsstrategie benötige.⁶¹ Sie geht unter anderem auf die Prinzipien der russischen nationalen Sicherheit ein und erwähnt in diesem Kontext Valerij Gerasimov. Russland hätte hybriden Krieg sehr effizient bei der Annexion der Krim und im Krieg im Donbass verwendet, auch wenn es in Russland dafür einen anderen Begriff – „nicht-linearer Krieg“ – gebe.⁶² Es folgt eine Darstellung von Gerasimovs Überlegungen zu traditionellen und neuen militärischen Methoden. Milosevich-Juaristi übernimmt und übersetzt hier Gerasimovs Tabelle (Gegenüberstellung alter und neuer Methoden), in der diverse Aspekte angeführt werden. Interessant ist hier, dass Milosevich-Juaristi zwar direkt auf Gerasimov (2013) verweist, ihre Darstellung der Tabelle jedoch nicht genau mit der Gerasimovs übereinstimmt, sondern leicht modifiziert und verkürzt ist. So geht sie in ihrer Tabelle beispielsweise auf das Verhältnis 4:1 von nicht-militärischen und militärischen Mitteln ein, welches in Gerasimovs Originaltabelle an dieser Stelle nicht erwähnt wird. Es ist denkbar, dass sich Milosevich-Juaristi in diesem Fall an Bērziņš' Tabelle⁶³ orientiert. Andere Punkte werden zusammengefasst bzw. ausgelassen. Es kann also festgestellt werden, dass Milosevich-Juaristi die Tabelle leicht veränderte (zusätzlich zur Übersetzung). Zusammenfassend könne man laut Milosevich-Juaristi sagen, dass beim hybriden Krieg „jedes Werkzeug in eine Waffe verwandelt“ werde und „konventionelle und nicht-konventionelle Instrumente (und Techniken)“ kombiniert werden.⁶⁴

Im Jänner 2017 veröffentlichte Mira Milosevich-Juaristi (Elcano) einen Artikel zur russischen Einflussnahme durch Desinformation. In der russischen Militärdoktrin sei die Militarisierung von Information schon lange gang und

⁶⁰ MILOSEVICH-JUARISTI, Mira: ¿Por qué Rusia es una amenaza existencial para Europa? ARI 35, Real Instituto Elcano. Madrid 2015, hier: S. 1.

⁶¹ Vgl. ebd., S. 9.

⁶² Vgl. ebd., S. 5f.

⁶³ BĒRZIŅŠ, Jānis: Russia's New Generation Warfare in Ukraine: Implications for Latvian Defense Policy. Policy Paper 02, National Defence Academy of Latvia, Center for Security and Strategic Research. Riga 2014, hier: S. 4.

⁶⁴ MILOSEVICH-JUARISTI: ¿Por qué Rusia, S. 6.

gäbe.⁶⁵ In diesem Kontext geht die Autorin auf den Text Gerasimovs aus dem Jahr 2013 ein, in welchem er beschrieben hätte, „was den konventionellen Krieg vom hybriden Krieg unterscheidet“⁶⁶. Dies sei vor allem die „Simultaneität“ von „Kämpfen auf dem Land, im Meer, in der Luft und im Informationsraum“, sowie die „Nutzung indirekter und nicht-linearer Methoden um militärische Ziele zu erreichen“⁶⁷. Milosevich-Juaristi setzt hier das Konzept der nicht-linearen Kriegsführung mit der hybriden Kriegsführung gleich und beruft sich hierbei auf Aussagen Gerasimovs aus dem Jahr 2013.

Pedro Sánchez Herráez (IEEE) beschäftigt sich in seinem Beitrag „Russland: Rückkehr zum Paradigma des Einsatzes militärischer Gewalt?“ von Mai 2016 mit dem militärischen Vorgehen Russlands in der Ukraine und in Syrien. Er geht auf theoretische, strategische Überlegungen genauso wie auf Entwicklungen innerhalb des russischen Militärs und in der russischen Weltanschauung (Farbrevolutionen, etc.) ein. Über Gerasimov sei in letzter Zeit sehr viel geschrieben worden und das Vorgehen Russlands in der Ukraine sei als „hybrider Krieg“ oder „Gerasimov-Doktrin“ bezeichnet worden, auch wenn es Abstufungen bei den beiden Konzepten gebe. Sánchez Herráez bewahrt hier eine gewisse Distanz, da er schreibt, andere hätten diese Begriffe gebraucht und populär gemacht. Er zählt anschließend Elemente hybrider Kriegsführung auf, beispielsweise die Kombination von militärischer Stärke mit anderen Methoden, die nicht-identifizierten militärischen Personen die sich mit bewaffneten und unbewaffneten Zivilisten vermischten, um öffentliche Gebäude zu besetzen, politischen und diplomatischen Druck sowie Medienkampagnen. Alles werde sehr gut koordiniert und organisiert.⁶⁸

Interessant ist, dass im gesamten spanischen Diskurs die militärischen Forschungseinrichtungen dominieren (neun von 13 relevanten Publikationen), bei den vier gerade vorgestellten Texten, welche Gerasimov in einen unmittelbaren Zusammenhang mit hybrider Kriegsführung bzw. dem russischen Vorgehen in der Ukraine bringen, jedoch zwei von einem zivilen Thinktank (Real Instituto Elcano) veröffentlicht wurden. Beide Texte

⁶⁵ Vgl. MILOSEVICH-JUARISTI, Míra: El poder de la influencia rusa: la desinformación. ARI 7, Real Instituto Elcano. Madrid 2017, hier: S. 2.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Ebd., S. 3.

⁶⁸ Vgl. SANCHEZ HERRAEZ, Pedro: Rusia: ¿el retorno al paradigma del empleo de la fuerza militar? Documento Análisis 32, IEEE. Madrid 2016, hier: S. 12.

wurden außerdem von derselben Autorin verfasst (Milosevich-Juaristi), welche den Diskurs somit maßgeblich beeinflusst.

Die folgenden beiden Texte von José Miguel Palacios nehmen eine umfassendere Einbettung Gerasimovs in den russischen Diskurs vor. Der Beitrag „Die Gerasimov-Doktrin: zweiter Eintrag“ wurde am 11. April 2016 auf der Website der Studiengruppe für Internationale Sicherheit (GESI) veröffentlicht. Dies ist auch der einzige für diese Studie relevante Text, der sich thematisch explizit auf Gerasimov und dessen Ausführungen konzentriert. Palacios vergleicht Gerasimovs Reden vor der russischen militärwissenschaftlichen Akademie von 2013 und 2016 und arbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Er zitiert viel direkt aus der Rede von 2016 und geht auch auf die Entstehungsgeschichte der beiden Texte ein. So gehe Gerasimov sowohl 2013 als auch 2016 auf die Merkmale aktueller militärischer Konflikte ein. Neu sei 2016 der Gebrauch von Begriffen wie „hybrider Krieg“ oder „hybride Methoden“.⁶⁹ Gerasimov verwende diese Begriffe jedoch anders als im Westen. Für Gerasimov seien „hybride Methoden“ genau die, welche „über die traditionellen militärischen Methoden hinausgehen“⁷⁰. Aus den Charakteristika aktueller Konflikte leite Gerasimov dann Vorstellungen für die Verteidigung ab. Für Gerasimov sei die „aktuelle Verteidigung eine zentrale Funktion des Staates“, bei der „in der Praxis alle Organe der staatlichen Gewalt teilnehmen sollten“⁷¹. Weitere Aspekte, die Palacios aus Gerasimovs Rede 2016 hervorhebt, sind die Bedeutung von Farbrevolutionen, Methoden des Informationskrieges, der Umstand, dass die Folgen hybrider Methoden schwer absehbar seien, die Bedeutung der territorialen Verteidigung und die Forderung, Russland solle diesem Thema mehr Beachtung schenken. Auch die Bedeutung hoch entwickelter Technologien wird erwähnt. Palacios Einschätzungen zufolge entwickelte Gerasimov keine eigene Doktrin. Im Jahr 2016 sei sich Gerasimov der Aufmerksamkeit des Westens bewusst gewesen und spielte möglicherweise deshalb mit dem Konzept des hybriden Krieges, welches jedoch eindeutig ein westliches sei.⁷²

⁶⁹ Vgl. PALACIOS, José Miguel: La doctrina Gerasimov: segunda entrega. Análisis GESI 7/2016, Grupos de Estudios en Seguridad Internacional. 2016.

⁷⁰ Ebd.

⁷¹ Ebd.

⁷² Vgl. ebd.

In „Russland: hybrider Krieg und asymmetrische Konflikte“ (veröffentlicht im Sommer 2016 in der Zeitschrift *Ejército*) kommt José Miguel Palacios zu dem Schluss, dass es sich bei „hybrider Kriegsführung“ um ein westliches Konzept handelt, welches durch die Ukraine-Krise in westlichen Publikationen mit dem Vorgehen Russlands in Zusammenhang gebracht wurde. Der Westen sei eine „wichtige Quelle für die doktrinäre Innovation Russlands“.⁷³ Palacios ordnet Gerasimovs Rede von 2013 sowohl in den russischen als auch in den westlichen Diskurs ein. Gerasimovs Rede werde „von vielen als Gründungsdokument der sogenannten ‚Gerasimov-Doktrin‘ des hybriden Krieges oder des nicht-linearen Krieges interpretiert“⁷⁴. Palacios gibt den Inhalt von Gerasimovs Rede 2013 grob wieder. Besonders erwähnt er, dass Russland, laut Gerasimov, noch nicht auf alle neuen Herausforderungen eingestellt sei und sich an die neuen Formen der Kriegsführung vorbereiten müsse. Er geht auch auf die beiden Zitate sowjetischer Militärhistoriker (Isserson und Svečin) in Gerasimovs Rede ein und setzt Gerasimovs Ausführungen in einen Kontext der Modernisierung des russischen Militärs.⁷⁵

In den meisten untersuchten spanischen Texten wird Gerasimov nicht besonders viel Platz eingeräumt. Als Beispiel hierfür kann José Miguel Palacios Artikel „Russische Militärdoktrin und Ukrainekonflikt“ von Mai 2015 gelten, der in der *Revista Ejército* erschien. Laut Palacios ähnele die russische Militärdoktrin von 2014 dem hybriden Krieg, wie er bei Hoffman definiert wird.⁷⁶ Er erwähnt hier die Bedeutung nicht-militärischer Mittel in der russischen Militärdoktrin und nimmt eine Aussage Gerasimovs her, um dies zu untermauern. Palacios nennt hier Gerasimovs Zitat, dass „in der Lösung von modernen zwischenstaatlichen Konflikten [...] nicht-militärische und militärische Mittel im Verhältnis 4:1 eingesetzt [werden]“⁷⁷.

Dass nicht immer Gerasimovs Rede von 2013 zitiert wird, zeigt Milosevich-Juaristis Beitrag „Der Prozess der ‚Re-Imperialisierung‘ Russlands 2000–2016“, der am 15. Juli 2016 als Arbeitsdokument des Real Instituto Elcano

⁷³ PALACIOS, José Miguel: Rusia: guerra híbrida y conflictos asimétricos. In: *Revista del Ejército de Tierra Español*, 08.2016 S. 22-28, hier: S. 27.

⁷⁴ Ebd., S. 26.

⁷⁵ Ebd., S. 27.

⁷⁶ Vgl. PALACIOS, José Miguel: Doctrina militar rusa y conflicto de Ucrania. In: *Revista del Ejército de Tierra Español*, 05.2015 S. 40-46, hier: S. 43.

⁷⁷ Ebd., S. 44.

erschien. Sie schreibt zur Suche nach der post-imperialen russischen Identität, der Position Russlands in offiziellen Dokumenten, der regionalen und globalen Rolle Russlands als strategischer Akteur, und geht unter anderem auf die russische Sicht auf die Farbrevolutionen ein.⁷⁸ Der hybride Krieg sei das Hauptinstrument im Prozess der Re-Imperialisierung Russlands, obwohl es in Russland andere Bezeichnungen dafür gebe.⁷⁹ Im Kapitel über Farbrevolutionen gibt die Autorin Valerij Gerasimovs Aussagen von der Moskauer Sicherheitskonferenz 2014 wieder, bei der er die Charakteristika sowie die Auswirkungen von Farbrevolutionen aufzählte⁸⁰. In einem anderen Kontext kommt Gerasimov in diesem Diskursbeitrag nicht vor.

Im Strategischen Panorama 2017 des IIEE argumentiert Shaun Riordan, Russland mische sich in europäische Angelegenheiten ein und europäische Regierungen fürchteten sich immer mehr vor einem „hybriden Krieg“.⁸¹ Es sei jedoch „nicht der Ort, um zu debattieren, ob das Konzept des hybriden Krieges wertvoll sei oder ob die Russen eine neue strategische Doktrin ‚Gerasimov-Doktrin‘ angenommen hätten“. Es sei genug, anzumerken, dass „diese Phrase nach den russischen Interventionen in Georgien und der Ukraine gebraucht werde, um die Nutzung einer Kombination von konventionellen und nicht-konventionellen Werkzeugen, militärischen und nicht-militärischen, um strategische Ziele Russlands zu erreichen“⁸². Dabei sei dies aus Sicht der Russen, und auch aus der Sicht Gerasimovs, eine Reaktion auf das westliche Vorgehen. Der „hybride Krieg“ Russlands beziehe sich auf „eine Serie von koordinierten nicht-militärischen Aktivitäten mit dem Ziel, die Kohärenz der Europäischen Union zu untergraben und die europäische Politik Russland gegenüber zu verändern“⁸³.

Mario Laborie Iglesias zitiert Gerasimov in seinem Beitrag von April 2017 zur internationalen Sicherheitsarchitektur lediglich, um zu unterstreichen, dass aus russischer Sicht die NATO als größte Bedrohung gesehen wird.

⁷⁸ Vgl. MILOSEVICH-JUARISTI, Mira: El proceso de “reimperialización” de Rusia, 2000-2016. Documento de Trabajo 11, Real Instituto Elcano. Madrid 2016, hier: S. 2.

⁷⁹ Vgl. ebd., S. 14, 25.

⁸⁰ Ebd., S. 24.

⁸¹ Vgl. RIORDAN, Shaun: Europa en la encrucijada. In: Panomrama Estratégico 2017. 2017, S. 83-108, hier: S. 95f.

⁸² Ebd., S. 95.

⁸³ Ebd., S. 96.

Gerasimov habe im Mai 2015 von den militärischen Bedrohungen, mit welchen Russland konfrontiert ist, gesprochen. In der Fußnote wird auf Gorenburgs Blogartikel „Moscow Conference on International Security 2015 Part 2: Gerasimov on military threats facing Russia“ vom 4. Mai 2015 hingewiesen.⁸⁴

In drei für diese Studie untersuchten Diskursbeiträgen taucht der Name Gerasimov nur in einer oder mehreren Fußnoten auf, wird also im Fließtext nicht erwähnt. Als Beispiel kann hier Natividad Fernández Solas Beitrag im *Cuaderno de Estrategia* 178 des IIEE gesehen werden, in dem es unter anderem um die Beziehung Russlands mit der Europäischen Union geht. Der Zerfall der Sowjetunion sei „von den Russen nicht als Niederlage gesehen worden, jedoch wurde das, laut ihrer Akademie, von den Vereinigten Staaten so interpretiert“ und dies „erkläre die weitere Entwicklung der Beziehungen mit Russland“⁸⁵, so Fernández Sola. Um die Sichtweise der russischen Akademie zu belegen, wird auch hier die Rede Gerasimovs bei der Moskauer Sicherheitskonferenz 2015 zitiert; außerdem findet sich ein Verweis auf eine Aussage des russischen Verteidigungsministers Sergej Šojgu.

Josep Baqués behandelt in „Zur Definition des Konzeptes ‚Gray Zone‘“ von April 2017 unter anderem die konzeptuellen Unterschiede zwischen „Gray Zone“ und „hybridem Krieg“. In einer Fußnote findet sich bei ihm die Aussage, General Gerasimov hätte „begonnen, seine eigene Doktrin zu gestalten“, in der er sich „über die neuen Strategien [...] aufregte, die dazu führten, dass Russland die Kontrolle [...] verliere“.⁸⁶ In einem weiteren Absatz, bei dem es darum geht, dass einige Forscher den Arabischen Frühling als Beispiel für eine „Gray Zone“ zugunsten westlicher Agenden sehen, erwähnt Baqués in einer Fußnote erneut Gerasimov. Die „Gerasimov-Doktrin“ beinhalte „viele Anschauungen der GZ [Anm. d. Verf.: Gray

⁸⁴ Vgl. LABORIE IGLESIAS, Mario: La OTAN: ¿Todavía relevante? In: La arquitectura de seguridad internacional: ¿un proyecto en quiebra? Documentos de Seguridad y Defensa, 73/2017, Madrid, S. 21-50, hier: S. 26.

⁸⁵ FERNANDEZ SOLA, Natividad: Las relaciones de la Unión Europea y Rusia desde la perspectiva rusa. In: Rusia bajo el liderazgo de Putin. La nueva estrategia rusa a la búsqueda de su liderazgo regional y el reforzamiento como actor global. Cuadernos de Estrategia, 178/2015, Madrid, S. 103-154, hier: S. 140.

⁸⁶ BAQUES, Josep: Hacia una definición del concepto «Gray Zone» (GZ). Documento de Investigación 2, IIEE. Madrid 2017, hier: S. 8.

Zone]“ und diene dazu, „diese Art von Praktiken von Seiten des Westens in Gebieten, die sie ohne direkte Einwirkung destabilisieren wollten, aufzudecken (zumindest in den ersten Phasen), indem jedoch lokale Agenten verwendet wurden“⁸⁷. Baqués spricht somit eindeutig von der Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“ und nimmt Bezug auf die Farbrevolutionen.

Waldo Carreto Caamaños Diskursbeitrag, der im November 2016 in der Zeitschrift *Ejército* publiziert wurde, dient als Beispiel dafür, dass Gerasimov in einen völlig anderen Kontext gesetzt wird. Der Artikel behandelt die Einführung der 77. Brigade in der britischen Armee, welche für die Arbeit mit nicht-militärischen Mitteln verantwortlich ist (Information, Unterstützung, etc.). Die Einrichtung dieser 77. Brigade sei eine Antwort auf die „Institutionalisierung dieser neuen Manöver“, „genauso wie dies Russland und China machen“ würden.⁸⁸ In einer Fußnote wird nun Valerij Gerasimov zitiert:

„The very rules of war have changed. The role of non-military means of achieving political and strategic goal has grown, and in many cases, they have exceeded the power of the force of weapons in their effectiveness.“⁸⁹

Wie an anderer Stelle schon ausgeführt, wird Valerij Gerasimov im spanischen Diskurs nicht nur in Bezug auf seine Rede von 2013, die kurz darauf im *Voenno-Promyslennyj kur'er* unter dem Titel „Cennost' nauki v predvidenii“ abgedruckt wurde, genannt. In drei Fällen (Milosevich-Juaristi/Juli 2016, Laborie Iglesias/April 2017, Fernández Sola/2015) wurde Bezug auf Gerasimovs Rede bei der Moskauer Sicherheitskonferenz Bezug genommen. Dreimal wurde indirekt auf Gerasimovs Rede von 2013 referiert, in dem auf Sekundärliteratur zum Thema verwiesen wurde (Riordan/März 2017, Baqués/April 2017, Colom Piella/Okttober 2014). In allen anderen Diskursfragmenten wurde direkt auf Gerasimovs Rede 2013 Bezug genommen (mit oder ohne direktem Zitat).

In den Diskursbeiträgen, die sich entweder direkt oder indirekt (über Sekundärliteratur) auf Gerasimovs Rede aus dem Jahr 2013 beziehen, wurden am häufigsten die folgenden Aspekte von Gerasimovs Ausführungen angeführt: Verweis auf Farbrevolution(en) (5), verdeckte (militärische) Aktionen (5),

⁸⁷ Ebd., S. 48.

⁸⁸ BARRETO CAAMAÑO, Waldo: La 77a brigada británica, los nuevos “chindits”. In: Revista del Ejército de Tierra Español, November 2016 (Nr. 908), S. 44-48, hier: S. 46.

⁸⁹ Ebd., S. 48.

Kombination von militärischen und nicht-militärischen Mitteln (4), neuer Charakter zukünftiger Konflikte (4). Interessant ist, dass Aspekte von Gerasimovs Rede, welche in anderen Diskursräumen (z. B. Baltikum) stärker rezipiert werden, im spanischen Diskurs relativ unbeachtet bleiben, z. B. das Protestpotenzial der Bevölkerung, sowie die Auflösung der Grenzen zwischen Krieg und Frieden.

6.3 Der portugiesische Diskurs im südeuropäischen Kontext – Tradierung Gerasimovs

Das folgende Unterkapitel soll den oben analysierten spanischen Diskurs in einen südeuropäischen bzw. iberischen Kontext setzen, weshalb auch der Tradierung Gerasimovs in portugiesischen Thinktanks und militärischen Forschungseinrichtungen Beachtung geschenkt wird. Es kann gleich zu Beginn angemerkt werden, dass aus Portugal sehr wenige Publikationen zum Themenfeld Russland – hybrider Krieg – „Gerasimov-Doktrin“ gefunden wurden, was deutlich macht, dass Portugal insgesamt keinen wesentlichen Beitrag bei der Tradierung der „Gerasimov-Doktrin“ leistet. Es wurden vier Diskursbeiträge identifiziert, von denen jedoch nur drei die Selektionskriterien für diese Studie vollständig erfüllen. Verallgemeinernde Aussagen können somit aufgrund der Menge des zu analysierenden Materials nicht getroffen werden; das folgende Abschnitt fungiert eher als Kontextualisierung und Ergänzung der Ausführungen zum spanischen Diskurs.

Die portugiesisch-russischen Beziehungen werden von Simão als durchaus gut beschrieben; erwähnt werden müssen jedoch auch die guten Beziehungen Portugals zu den USA. Bei Russland handelt es sich aus verschiedenen Gründen nicht um eine Priorität der portugiesischen Außenpolitik. In aktuellen Konflikten mit Russland sieht sich Portugal in der Rolle eines Vermittlers.⁹⁰ Wie auch in der spanischen Außenpolitik lässt sich in der Setzung regionaler Prioritäten Portugals das Erbe des Kolonialismus erkennen: Die portugiesische Außenpolitik fokussiert stark Afrika (v. a. ehemalige portugiesische Kolonien wie Angola, Mosambik) und Brasilien. Verglichen mit Spanien spielt Portugal aufgrund seiner Größe eine geringere Rolle in der Europäischen Union.⁹¹ Simão beschreibt die portugiesische Außenpolitik als

⁹⁰ Vgl. SIMÃO: *Portuguese and Spanish Relations*, S. 214-217.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 214.

ähnlich pragmatisch wie die spanische. Oft schließe sich Portugal in seiner Entscheidungsfindung dem politischen Mainstream (Frankreich, Deutschland) innerhalb der EU an. Wie auch in Spanien lässt sich beobachten, dass sich sozialistisch geprägte Regierungen eher an der EU orientieren, während konservative Regierungen den Blick eher Richtung USA richten.⁹² Simão weist jedoch auch darauf hin, dass das relativ unbelastete Verhältnis Spaniens und Portugals zu Russland auch als Ressource begriffen werden kann.⁹³

In Portugal gibt es einige Thinktanks und Forschungseinrichtungen, welche sich mit außen- und sicherheitspolitischen Fragestellungen befassen. Der regionale Schwerpunkt liegt jedoch nicht auf Russland bzw. Osteuropa. Zu nennen sind hier Instituto Universitário Militar (IUM)⁹⁴, Instituto Português de Relações Internacionais⁹⁵, Instituto Português de Relações Internacionais e Segurança⁹⁶ und Instituto de Defesa Nacional⁹⁷. Auch in Zeitschriften des portugiesischen Militärs (*Revista da Armada*⁹⁸, *Revista militar*⁹⁹) werden sicherheitspolitische Themen behandelt, auch hier liegt der Fokus jedoch nicht auf Russland/Osteuropa. Hinzuweisen ist außerdem auf die Übersetzung des Artikels von Charles K. Bartles „Getting Gerasimov Right“ (2016) in der Zeitschrift *Military Review* ins Portugiesische.¹⁰⁰

Im März 2015 wurde vom Zentrum für Sicherheits- und Verteidigungsforschung des Instituts für Höhere Militärische Studien (IESM), welches Teil des Instituto Universitário Militar (IUM) ist, eine Publikation zur Ukraine-Krise herausgegeben. Die insgesamt acht Autoren gehen dabei detailliert auf die Entwicklungen in der Ukraine sowie auf den politischen, historischen

⁹² Vgl. ebd., S. 221.

⁹³ Vgl. ebd., S. 219.

⁹⁴ IUM – Instituto Universitário Militar – Home. <<https://www.ium.pt/s/index.php/pt/>>, abgerufen am 17.09.2017.

⁹⁵ IPRI. <<http://www.ipri.pt/index.php/pt/>>, abgerufen am 17.09.2017.

⁹⁶ IPRIS – Portuguese Institute of International Relations and Security. <<http://www.ipris.org/>>, abgerufen am 17.09.2017.

⁹⁷ IDN – Instituto da Defesa Nacional. <<http://www.idn.gov.pt/index.php>>, abgerufen am 17.09.2017.

⁹⁸ Revista da Armada. <<http://www.marinha.pt/pt-pt/media-center/revista-armada/Paginas/Revista-Armada.aspx>>, abgerufen am 17.09.2017.

⁹⁹ Revista Militar. <<https://www.revistamilitar.pt/>>, abgerufen am 17.09.2017.

¹⁰⁰ BARTLES, Charles K.: Para entender Gerasimov. In: *Military Review* (Edição Brasileira), 2/2016, S. 46-54.

und geographischen Kontext ein. In den zusammenfassenden Betrachtungen wird Valerij Gerasimov im Zusammenhang mit dem russischen Vorgehen auf der Krim und in der Ostukraine erwähnt. Es wird die Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“ konstatiert, welche von den russischen Streitkräften implementiert worden wäre. Dies wird auch mit der Neuorientierung der russischen Streitkräfteentwicklung bis 2020 verbunden. Anschließend wird die portugiesische Übersetzung einer Originalgraphik aus Gerasimovs abgedruckter Rede zur Gegenüberstellung traditioneller und neuer Methoden der Kriegsführung angeführt. Interessant ist, dass die Tabelle direkt aus Jānis Bērziņš' Bericht *Russia's New Generation Warfare in Ukraine*¹⁰¹ übernommen wird.¹⁰²

Eine Abschlussarbeit des *curso de promoção a oficial general (Generalstabskurs)* am Department für post-graduale Studien am Instituto Universitário Militar des Jahrganges 2015/16 (Verfasser: Paulo Jorge da Silva Ribeiro) beschäftigt sich mit der russischen Militärstrategie und deren Einfluss auf die Verteidigung von EU-Mitgliedsstaaten. Der Autor führt aus, Russland hätte eine „lange Tradition im asymmetrischen Krieg und in der Benutzung von multidimensionalen Mitteln und Methoden um politische, kulturelle, soziale, wirtschaftliche und militärische Aspekte des Gegners zu beeinflussen“¹⁰³. Russland sei dem Westen „zahlenmäßig unterlegen“ und versuche dies durch die „Kombination von militärischen und nicht-militärischen Mitteln“ auszugleichen. Das werde auch „Neue Generation des russischen Krieges“ oder „Doktrin Gerasimovs“ genannt.¹⁰⁴ Diese Doktrin würde versuchen, „alle Elemente des DIMEFIL¹⁰⁵-Spektrums mit Strategien des hybriden Krieges zu kombinieren“. Anschließend geht der Autor genauer auf die Inhalte von Gerasimovs Rede aus dem Jahr 2013 ein (v. a. Analyse der neuen bewaffneten Konflikte, Einsatz nicht-militärischer und militärischer Mittel im

¹⁰¹ BĒRZIŅŠ: *Russia's New Generation Warfare*.

¹⁰² Vgl. GOMES MOLDÃO, António Manuel et al.: *A crise na Ucrânia*. In: IESM *Atualidade*, 3/2015, <<http://www.iesm.pt/cisdi/iesmatualidade/3%20-%20A%20crise%20na%20Ucrania.pdf>>, abgerufen am 30.08.2017, hier: S. 21.

¹⁰³ RIBEIRO, Paulo Jorge da Silva: *A estratégia militar russa - impacto na defesa dos países da União Europeia*. Trabalho de investigação individual, Instituto Universitário Militar. Lisboa 2016, hier: S. 21f.

¹⁰⁴ Ebd., S. 22.

¹⁰⁵ DIMEFIL = Diplomatic, Information, Military, Economic, Financial, Intelligence and Law Enforcement

Verhältnis 4:1, Aufhebung der Grenze zwischen Krieg und Frieden, größere Effizienz nicht-militärischer Mittel), und bezieht sich unter anderem auch auf dessen Ausführungen zu den Farbrevolutionen des Westens.¹⁰⁶ Während der Westen jedoch „diplomatische, informationelle, militärische und wirtschaftliche Mittel einsetze, um Kriege zu verhindern“, wären diese für Russland bereits „Teil des Krieges“.¹⁰⁷ In diesem Kontext werden drei Graphiken aus Charles K. Bartles' Artikel „Getting Gerasimov Right“¹⁰⁸ übernommen, der diese wiederum direkt aus Gerasimov (2013) zitierte und übersetzte. Es handelt sich um die Grafiken „Traditional“ Approach for Achieving Political-Military Goals, Adaptive Approach for Use of Military Force und „New“ Approach for Achieving Political-Military Goals.¹⁰⁹ Da Silva Ribeiro argumentiert am Schluss seines Kapitels zu Gerasimov, dass dieses neue Modell der Kriegsführung jedoch aus der Analyse der Vergangenheit heraus entstanden sei und sich nicht als Prognose zukünftiger russischer Aktionen benutzen lasse. Gerasimov selbst weise ja darauf hin, dass jeder Krieg unterschiedlich sei und seine eigene Logik habe.¹¹⁰ Das russische Vorgehen in der Ukraine wird bei Da Silva Ribeiro eindeutig als „hybride Kriegsführung“ bezeichnet.¹¹¹

Hugo Miguel Moutinho Fernandes veröffentlichte im September 2016 in der *Revista de Ciências Militares* einen Artikel zu den „Neue[n] Kriegen: Die Herausforderung der hybriden Kriegsführung“. Er beschreibt die Entwicklung und die Eigenheiten des Konzepts des hybriden Krieges und setzt dies mit dem russischen Vorgehen in der Ukraine in Verbindung. Es gebe zwar keine „russische Doktrin der hybriden Kriegsführung, der Begriff werde nun häufig von Medien und Strategen, inklusive der NATO, gebraucht“, und sei ein „neuer Trend und eine neue Form des militärischen Denkens der russischen Art der Kriegsführung“ geworden.¹¹² Dann zitiert der Autor Aspekte aus Gerasimovs Artikel (neue Regeln der Kriegsführung, Staat nutzt alle

¹⁰⁶ Vgl. RIBEIRO: A estratégia militar russa, S. 22.

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ BARTLES, Charles K.: Getting Gerasimov Right. In: *Military Review*, 1/2016, S. 30-38.

¹⁰⁹ Vgl. RIBEIRO: A estratégia militar russa, S. 23f.

¹¹⁰ Vgl. ebd., S. 24.

¹¹¹ Vgl. ebd., S. 24f.

¹¹² FERNANDES, Hugo Miguel Moutinho: The New Wars: The Challenge of Hybrid Warfare. In: *Revista de Ciências Militares*, 2/2016, S. 41-67, hier: S. 57.

Machtinstrumente in einem Konflikt, Einsatz nicht-militärischer Fähigkeiten, um Ziele zu erreichen)¹¹³, es ist jedoch nicht klar, worauf er sich mit der Aussage „the term had already been used in the past“ genau bezieht:

„[...] the term had already been used in the past, notably in an article [...] by General Valery Gerasimov [...], where he describes how armed conflicts have adopted new methods and how the conventional geopolitical paradigm is outdated, and where he reveals Russia's vision on the new modern warfare strategies known as 'non-linear warfare.'“¹¹⁴

Der letzte Diskursbeitrag, „A guerra híbrida russa e os ‚pequenos homens verdes‘ Vitória ou derrota?“ von Amaral Mota (2017) erfüllt die Kriterien für die Textauswahl dieser Studie nur bedingt, da es sich um einen Zeitschriftenartikel in einer militärischen Publikation, jedoch ohne Angabe der zitierten Quellen, und somit um keinen wissenschaftlichen Text, handelt. Gerasimov wird zitiert, um das russische Vorgehen in der Ukraine zu erklären, welches bereits im Titel als hybrider Krieg bezeichnet wird. Dabei wird auf verschiedene Aspekte seiner Rede Bezug genommen, z. B. die Effizienz nicht-militärischer Mittel, die Farbrevolutionen und deren Auswirkungen, den Charakter neuer Konflikte.¹¹⁵

6.4 Conclusio, Ausblick und Kommentar

Abschließend kann festgehalten werden, dass der „Gerasimov-Doktrin“ im spanischen (und portugiesischen) Diskurs vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt wurde. Darauf weist die geringe Anzahl an den für diese Studie festgelegten Suchkriterien entsprechenden Texten hin. Nicht in allen Texten wurde direkt auf Gerasimovs Rede aus dem Jahr 2013 Bezug genommen; auch in anderen Kontexten wird der russische Generalstabschef zitiert. Die meisten analysierten Texte handeln nicht direkt von der Bedeutung Gerasimovs, die meisten beziehen sich jedoch auf das Vorgehen Russlands in der Ukraine. Nur in einem Fall wurden direkt Elemente aus der Originalgraphik Gerasimovs übernommen, zwei weitere Male erfolgte die Vermittlung der Graphiken über Sekundärliteratur. Führend am Diskurs beteiligt waren die beiden Forschungsinstitute Real Instituto Elcano (zivil) und IEEEE

¹¹³ Vgl. ebd., S. 58.

¹¹⁴ Ebd., S. 57f.

¹¹⁵ Vgl. MOTA, Amaral: A guerra híbrida russa e os “pequenos homens verdes” Vitória ou derrota? In: Revista da Armada, 2017, S. 15-17, hier: S. 15f.

(Instituto Español de Estudios Estratégicos, militärisch) bzw. die beiden ForscherInnen Mira Milosevich-Juaristi und José Miguel Palacios. Zu bemerken ist außerdem, dass sich die Diskursbeiträge auf die Jahre 2016 und 2017 konzentrieren und daher davon ausgegangen werden kann, dass der Begriff der „Gerasimov-Doktrin“ bis dahin schon in anderen Regionen und Forschungsinstitutionen geprägt wurde. Im Baltikum nahm der Diskurs beispielsweise schon zwei Jahre früher Fahrt auf. Einige der neueren spanischen Diskursbeiträge greifen so beispielsweise schon die mittlerweile breit erfolgte kritische Diskussion der „Gerasimov-Doktrin“ und deren Bedeutung für das russische Vorgehen in der Ukraine auf. Am häufigsten verwiesen die spanischen Diskursbeiträge auf Charles K. Bartles' 2016 veröffentlichten Text „Getting Gerasimov Right“, welcher auch ins Spanische übersetzt wurde; in derselben Ausgabe der *Military Review* wurde auch die Rede Gerasimovs aus dem Jahr 2013 ins Spanische übersetzt. In der zitierten Sekundärliteratur dominieren US-amerikanische, spanische und britische Quellen. Der portugiesische Diskurs kann als marginal bezeichnet werden.

Spanien bestimmt den Diskurs in Bezug auf die „Gerasimov-Doktrin“ – wie erwartet – nicht. Interessant wird dieses Ergebnis jedoch vor allem im Vergleich zu anderen Regionen. Wichtig werden die Unterschiede zwischen den Regionen vor allem, wenn internationale Organisationen wie Europäische Union und NATO betrachtet werden, die Entscheidungen nur konsensbasiert treffen (können). Die einzelnen Mitgliedsstaaten müssen sich bei der Entscheidungsfindung koordinieren, was durch unterschiedliche Prioritätensetzung, Befürchtungen und subjektive Bedrohungslagen auf die Probe gestellt wird. Entscheidend ist also die Frage, wie, trotz aller Differenzen zwischen den Mitgliedsstaaten bzw. Regionen, eine gemeinsame Politik gestaltet werden kann. Wie können beispielsweise Spanien und Lettland innerhalb von NATO und EU zusammenarbeiten, wenn sich ihre Wahrnehmung Russlands fundamental voneinander unterscheidet?

Letztlich kann auch gezeigt werden, dass es auch im wissenschaftlichen Diskurs erhebliche Differenzen bezüglich Thematisierung und Erforschung bestimmter Sachverhalte oder Konzepte gibt. Es kann nur nochmals betont werden, dass Wissenschaft nicht unabhängig vom politischen Kontext existiert, und dass sich auch starke regionale Unterschiede zeigen.

6.5 Literaturverzeichnis

BALANÁ HENAREJOS, Javier: Ciberdefensa. Nueva generación de guerra rusa. In: Compartiendo (visiones de) Seguridad. Asociación de Diplomad@s Españoles en Seguridad y Defensa, Madrid 2017, S. 198-217.

BAQUÉS, Josep: Hacia una definición del concepto «Gray Zone» (GZ). Documento de Investigación 2, IEEE. Madrid 2017.

BARRETO CAAMAÑO, Waldo: La 77a brigada británica, los nuevos “chindits”. In: Revista del Ejército de Tierra Español, November 2016 (Nr. 908), S. 44-48.

BARTLES, Charles K.: Cómo comprender el artículo de Gerasimov. In: Military Review (Edición Hispanoamericana), 2/2016, S. 46-54.

BARTLES, Charles K.: Getting Gerasimov Right. In: Military Review, 1/2016, S. 30-38.

BARTLES, Charles K.: Para entender Gerasimov. In: Military Review (Edição Brasileira), 2/2016, S. 46-54.

BĒRZIŅŠ, Jānis: Russia’s New Generation Warfare in Ukraine: Implications for Latvian Defense Policy. Policy Paper 02, National Defence Academy of Latvia, Center for Security and Strategic Research. Riga 2014.

CALVO, Alex: Spanish Arrests of Russia-Connected Individuals Illustrate Complex Dynamics of Madrid’s Relations With Moscow. In: Eurasia Daily Monitor, 06.03.2017, <<https://jamestown.org/program/spanish-arrests-russia-connected-individuals-illustrate-complex-dynamics-madrids-relations-moscow/>>, abgerufen am 26.08.2017.

COLOM PIELLA, Guillem: ¿El auge de los conflictos híbridos? Documento Opinión 120, IEEE. Madrid 2014.

DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL/MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA: Informe Anual sobre la Seguridad Nacional 2014. Gobierno de España. Madrid 2014.

DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL/MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA: Informe Anual de Seguridad Nacional 2015. Gobierno de España. Madrid 2015.

DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL/MINISTERIO DE LA PRESIDENCIA: Informe Anual de Seguridad Nacional 2016. Gobierno de España. Madrid 2016.

EJÉRCITO DE TIERRA ESPAÑOL (Hrsg.): Revista Ejército N° 890. Madrid 2015.

FERNANDES, Hugo Miguel Moutinho: The New Wars: The Challenge of Hybrid Warfare. In: Revista de Ciências Militares, 2/2016, S. 41-67.

FERNÁNDEZ SOLA, Natividad: Las relaciones de la Unión Europea y Rusia desde la perspectiva rusa. In: Rusia bajo el liderazgo de Putin. La nueva estrategia rusa a la búsqueda de su liderazgo regional y el reforzamiento como actor global. Cuadernos de Estrategia, 178/2015, Madrid, S. 103-154.

FRIDMAN, Ofer: A “Hybrid War” of Terms. In: MGIMO Review of International Relations, 5/2016, S. 79-85.

FRIDMAN, Ofer: The Danger of “Russian Hybrid Warfare”. Cicero Foundation Great Debate Paper 17/05, Cicero Foundation. Maastricht 2017.

GALEOTTI, Mark: The ‘Gerasimov Doctrine’ and Russian Non-Linear War. In: In Moscow’s Shadows, 06.07.2014, <<https://inmoscowsshadows.wordpress.com/2014/07/06/the-gerasimov-doctrine-and-russian-non-linear-war/>>, abgerufen am 21.02.2017.

GAZAPO, Manuel: Rusia, el ciberespacio y las elecciones estadounidenses. Comentario UNISCI 110, Universidad Complutense. Madrid 2017.

GERASIMOV, Valery: El valor de la ciencia está en la capacidad de prever lo que sucederá o podría suceder en el futuro. In: Military Review (Edición Hispanoamericana), 2/2016, S. 47-54.

Die „Gerasimov-Doktrin“ in Spanien und Portugal – eine Randnotiz?

GOMES MOLDÃO, António Manuel et al.: A crise na Ucrânia. In: IESM Atualidade, 3/2015, <<http://www.iesm.pt/cisdi/iesmatualidade/3%20-%20A%20crise%20na%20Ucrania.pdf>>, abgerufen am 30.08.2017.

GRESSEL, Gustav: La silenciosa revolución militar de Rusia, y lo que significa para Europa. Policy Brief 143, European Council on Foreign Relations. 2015.

GUSEV, Aleksandr: The relations between Russian Federation and Spain. In: BARCELONA CENTER FOR INTERNATIONAL AFFAIRS (Hrsg.): International Yearbook CIDOB 2010. Country profile, Russian Federation. Barcelona 2010, S. 173-177.

INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Historia. <<http://www.ieee.es/quienes-somos/historia/>>, abgerufen am 09.09.2017.

INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Publicaciones. <<http://www.ieee.es/publicaciones-new/>>, abgerufen am 09.09.2017.

INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Qué es el IEEE. <<http://www.ieee.es/quienes-somos/que-es-ieee/>>, abgerufen am 09.09.2017.

INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Quiénes somos. <<http://www.ieee.es/quienes-somos/>>, abgerufen am 09.09.2017.

INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Regiones geopolíticas. <<http://www.ieee.es/regiones-geopoliticas/>>, abgerufen am 09.09.2017.

INSTITUTO ESPAÑOL DE ESTUDIOS ESTRATÉGICOS: IEEE – Temas. <<http://www.ieee.es/temas/>>, abgerufen am 09.09.2017.

LABORIE IGLESIAS, Mario: La OTAN: ¿Todavía relevante? In: La arquitectura de seguridad internacional: ¿un proyecto en quiebra? Documentos de Seguridad y Defensa, 73/2017, Madrid, S. 21-50.

LASHERAS, Borja: Spain's balancing act with Russia. In: European Council on Foreign Relations, 26.07.2016, <http://www.ecfr.eu/article/commentary_spains_balancing_act_with_russia>, abgerufen am 26.08.2017.

MCDERMOTT, Roger: Myth and Reality—A Net Assessment of Russia's 'Hybrid Warfare' Strategy Since the Start of 2014 (Part Two). In: Eurasia Daily Monitor, 20.10.2014, <<https://jamestown.org/program/myth-and-reality-a-net-assessment-of-russias-hybrid-warfare-strategy-since-the-start-of-2014-part-two/>>, abgerufen am 03.10.2017.

MEJÍA, Aurora: Spain's contribution to Euro-Atlantic Security. ARI 60, Real Instituto Elcano. Madrid 2017.

MILOSEVICH-JUARISTI, Mira: El poder de la influencia rusa: la desinformación. ARI 7, Real Instituto Elcano. Madrid 2017.

MILOSEVICH-JUARISTI, Mira: El proceso de "reimperialización" de Rusia, 2000–2016. Documento de Trabajo 11, Real Instituto Elcano. Madrid 2016.

MILOSEVICH-JUARISTI, Mira: La "combinación", instrumento de la guerra de información de Rusia en Cataluña. ARI 86, Real Instituto Elcano. Madrid 2017.

MILOSEVICH-JUARISTI, Mira: ¿Por qué Rusia es una amenaza existencial para Europa? ARI 35, Real Instituto Elcano. Madrid 2015.

MORALES, Javier/PARDO, Eric: Rusia en la Estrategia de Seguridad Nacional 2013. UNISCI Discussion Papers 35 2014.

MOTA, Amaral: A guerra híbrida russa e os "pequenos homens verdes" Vitória ou derrota? In: Revista da Armada, 2017, S. 15-17.

OFICINA DE INFORMACIÓN DIPLOMÁTICA: Rusia. Federación de Rusia (04.2017). <http://www.exteriores.gob.es/documents/fichaspais/rusia_ficha%20pais.pdf>, abgerufen am 26.08.2017.

Die „Gerasimov-Doktrin“ in Spanien und Portugal – eine Randnotiz?

PALACIOS, José Miguel: Doctrina militar rusa y conflicto de Ucrania. In: Revista del Ejército de Tierra Español, 05.2015 S. 40-46.

PALACIOS, José Miguel: Guerra sin militares. Comentarios a las ideas de Chekinov y Bogdanov. In: Tiempo devorado. Revista de Historia Actual, 3/2016, S. 523-527.

PALACIOS, José Miguel: La doctrina Gerasimov: segunda entrega. Análisis GESI 7/2016, Grupos de Estudios en Seguridad Internacional. 2016.

PALACIOS, José Miguel: Rusia: guerra híbrida y conflictos asimétricos. In: Revista del Ejército de Tierra Español, 08.2016 S. 22-28.

PECO, Miguel: La persistencia de lo híbrido como expresión de vulnerabilidad: un análisis retrospectivo e implicaciones para la seguridad internacional. In: Revista UNISCI, 44/2017, S. 39-54.

PEDRO, Nicolas de: How should Europe respond to Russia? The Spanish view. In: European Council on Foreign Relations, 18.11.2014, <http://www.ecfr.eu/article/commentary_how_should_europe_respond_to_russia_the_spanish_view354>, abgerufen am 26.08.2017.

PRESIDENCIA DEL GOBIERNO: Directiva Defensa Nacional 2012. Gobierno de España. Madrid 2012.

PRESIDENCIA DEL GOBIERNO: Estrategia de Seguridad Nacional 2017. 2017, <http://www.dsn.gob.es/sites/dsn/files/Estrategia_Seguriad_Nacional_2017.pdf>, abgerufen am 04.12.2017.

PRESIDENCIA DEL GOBIERNO/DEPARTAMENTO DE SEGURIDAD NACIONAL: Estrategia de Seguridad Nacional. Un proyecto compartido. 2013, <http://www.lamoncloa.gob.es/documents/seguridad_1406connavegacionfinalaccesiblebpdf.pdf>, abgerufen am 26.08.2017.

REAL INSTITUTO ELCANO: Preguntas más frecuentes. <<http://bit.ly/2t8FzbS>>, abgerufen am 09.09.2017.

REAL INSTITUTO ELCANO: Presentación. <<https://bit.ly/2NpxbuL>>, abgerufen am 09.09.2017.

RIBEIRO, Paulo Jorge da Silva: A estratégia militar russa - impacto na defesa dos países da União Europeia. Trabalho de investigação individual, Instituto Universitário Militar. Lisboa 2016.

RIORDAN, Shaun: Europa en la encrucijada. In: Panomrama Estratégico 2017. 2017, S. 83-108.

SÁNCHEZ ANDRÉS, Antonio/PEDRO, Nicolas de: España en el conflicto Unión Europea-Rusia: el impacto de las sanciones. Notes internacionals 108, CIDOB. Barcelona 2015 S. 1-5.

SÁNCHEZ HERRÁEZ, Pedro: Rusia: ¿el retorno al paradigma del empleo de la fuerza militar? Documento Análisis 32, IEEEE. Madrid 2016.

SIMÃO, Licínia: Portuguese and Spanish Relations with Moscow: Contributions from the EU's Periphery to the CFSP. In: Journal of Contemporary European Studies, 2/2011, S. 213-223.

CIDOB – Barcelona Centre for International Affairs. <<http://www.cidob.org/>>, abgerufen am 09.09.2017.

CISDE, Campus Internacional para la Seguridad y la Defensa – CISDE. <<https://cisde.es/>>, abgerufen am 09.09.2017.

Ejército de tierra – Revista Ejército N° 916 julio y agosto de 2017. <<http://www.ejercito.mde.es/publicaciones/revistaejercito/index.html>>, abgerufen am 09.09.2017.

Faes – Site. <<http://www.fundacionfaes.org/es>>, abgerufen am 09.09.2017.

FRIDE – Fundación para las Relaciones Internacionales y el Diálogo Exterior – Homepage. <<http://fride.org/>>, abgerufen am 09.09.2017.

Fundación Alternativas. <<http://www.fundacionalternativas.org/>>, abgerufen am 09.09.2017.

Die „Gerasimov-Doktrin“ in Spanien und Portugal – eine Randnotiz?

GESI – Quiénes somos.
<<http://www.seguridadinternacional.es/?q=es/content/qui%C3%A9nes-somos>>, abgerufen am 09.09.2017.

IDN – Instituto da Defesa Nacional. <<http://www.idn.gov.pt/index.php>>, abgerufen am 17.09.2017.

Inicio – ceibcn. <<http://www.ceibcn.com/es/>>, abgerufen am 09.09.2017.

IPRI. <<http://www.ipri.pt/index.php/pt/>>, abgerufen am 17.09.2017.

IPRIS – Portuguese Institute of International Relations and Security.
<<http://www.ipris.org/>>, abgerufen am 17.09.2017.

IUM – Instituto Universitário Militar – Home.
<<https://www.iium.pt/s/index.php/pt/>>, abgerufen am 17.09.2017.

Madrid office – Oficina de Madrid | ECFR. <<http://www.ecfr.eu/madrid>>, abgerufen am 09.09.2017.

Revista da Armada. <<http://www.marinha.pt/pt-pt/media-center/revista-armada/Paginas/Revista-Armada.aspx>>, abgerufen am 17.09.2017.

Revista Militar. <<https://www.revistamilitar.pt/>>, abgerufen am 17.09.2017.

UCM-Grupo de Investigación Sobre Seguridad y Cooperación Internacional.
<<https://www.ucm.es/unisci/>>, abgerufen am 09.09.2017.